Donnerstag, 3. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9867. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 2. August. Regierungsmeldungen zufolge ist Mukhtar Pascha, nachdem er die Insurgenten in der Umgegend von Newesinje zerstreut, in Bile, eingetroffen. Als er am Morgen seiner Ankunft erfuhr, daß sich der Feind auf den Anhöhen bei Bilek concentrire, sandte er ein Recognoscirungscorps vor. Dasselbe, das unverzüglich abrückte, traf so beträchliche Massen von Montenegrinern an, daß es nach Bilek zurückkehren mußte. Das Avantgarde-Corps, welches zu weit vorgegangen war, erlitt bei der numerischen Ueberlegenheit des Feindes einige Verluste, und büßte drei Kanonen ein; zwei höhere Offiziere sind gefallen. Die Armee von Nisch rückte gestern von Derbena, welches Abends zuvor besetzt war, ab und bestand ein sehr lebhaftes Gefecht mit den Serben, die sich vor drei Tagen nach siebenstündigem Kampfe nach Sandirola und Knjazewatz zurückgezogen hatten. In dem gestrigen Gefechte wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen und verlor viel Waffen, Munition und Gefangene. Die Armee von Nisch marschirt siegreich gegen Kiverowatz vor, welchem sich die Avantgarde bereits genähert hat. Suleymann Pascha wird die beabsichtigte Vereinigung mit der Armee von Nisch jetzt schon vollzogen haben.

Die Stellung der Richter nach dem neuen Justizgesetze.

Berlin, 1. August.

Der Gesetzentwurf über die Gerichtsverfassung enthält keinerlei Bestimmung über die persönliche Stellung des Richters. Deren Regelung sollte wie bisher den Landesgesetzen vorbehalten bleiben. Es ist wesentlich das Verdienst des Abg. Lasker, daß eine Anzahl diese Stellung regelnden Bestimmungen in den Entwurf von der Reichsjustizcommission eingefügt und auch bei der zweiten Berathung aufrecht erhalten worden ist. In der That schwebt eine Gerichtsorganisation, welche keine Bestimmung über die Personen enthält, denen man die Handhabung der Rechtsprechung anvertraut, völlig in der Luft. Wenn man in den Reichsgesetzen vom Richter und vom Anwalt spricht, ohne daß Reichsgesetze diesem Begriff einen bestimmten Inhalt geben, operirt man eben mit leeren Worten. Es würde auch ein vollkommener Widerspruch sein, über die Auswahl der Geschworenen oder Schöffen die eingehendsten Bestimmungen zu treffen, dagegen in Bezug auf die Richter alles der Gesetzgebung der Einzelstaaten zu überlassen. Es muß anerkannt werden, daß selbst die bayrischen Clericalen in der Commission das Bedürfniß einer rechtsgesetzlichen Regelung in dieser Richtung anerkannt und den Bedenken der Regierungs-Commissarien in Betreff zu weit gehender Eingriffe in die Landesjustizhoheit sich nicht angeschlossen haben. Um dem Richterstande Freizügigkeiten durch ganz Deutschland zu sichern, waren reichsgesetzliche Bestimmungen über die Erlangung der Befähigung zum Richteramt erforderlich. Es soll diese Befähigung erlangt werden durch 3jähriges Universitätsstudium, mindestens 3jährige praktische Beschäftigung und zwei an den Anfang und das Ende dieser praktischen Beschäftigung zu legende Prüfungen. Inwieweit eine Landesregierung eine in einem anderen Staat begonnene, aber nicht vollendete Vorbereitung in Anrechnung bringen will, bleibt ihrem Ermessen überlassen. Zu bedauern bleibt, daß dem vielfach gemachten Vorschlag, die Richter nur aus der Zahl der ältern Rechtsanwälte zu entnehmen, in keiner Weise näher getreten worden ist.

Es sind ferner in das Gerichtsverfassungsgesetz Bestimmungen aufgenommen, welche die politische Stellung des Richters nach dem Vorbilde der Mehrzahl der Landesverfassungen in den Einzelstaaten wie auch der deutschen Reichsverfassung von 1849 regeln. Danach erfolgt die Ernennung der Richter auf Lebenszeit; sie beziehen ein festes Gehalt mit Ausschluß von Gebühren, sie können abgesehen von veränderter Organisation nur Kraft Richterspruchs und nur aus den Gründen und unter den Formen, welche die Gesetze bestimmen, ihres Amtes dauernd oder zeitweise enthoben oder wider ihren Willen in eine andere Stelle oder in Ruhestand versetzt werden 2c. Eine Bestimmung, wonach bei verschiedenen Gehaltsstufen ein Aufrücken in die höhere Gehaltsstufe und nach Maßgabe des Dienstalters in der betreffenden Klasse erfolgen soll (wie es in Preußen jetzt Etatsvorschrift ist), wurde bei der zweiten Berathung als zu tief in die Verhältnisse der Einzelnstaaten eingreifend wieder fallen gelassen.

Während die bis hier skizzirten Bestimmungen wesentlich nur Landesrecht zu Reichsrecht erheben, enthalten die von der Commission über die Bildung der Richtercollegien eingefügten Bestimmungen erhebliche materielle Aenderungen des bestehenden Rechts. Namentlich in Preußen war die Zusammensetzung der Richtercollegien bisher in das Belieben des Justizministers gestellt. Indem derselbe für die einzelnen Kategorien von Rechtssachen diejenigen Richter aussuchen konnte, von denen vermöge ihrer Anschauungen oder Gesinnungen zu erwarten ist, daß sie nach einer bestimmten Richtung Recht sprechen, ging der Schutz, welcher durch unabhängige Gerichte gewährt werden soll, wesentlich verloren. Bekannt ist der Fall beim Berliner Stadtgericht, wo ein Mitglied, über dessen milde Abstimmungen der Schwurgerichtspräsident sich beklagte, aus der Schwurgerichtsabtheilung ausscheiden und mit einem Mitglied der Vormundschaftsabtheilung tauschen mußte. Ebenso wurde einmal die zur Aburtheilung von Preßvergehen bestimmte Abtheilung des Berliner Stadtgerichts umgestaltet, nachdem eine reactionäre Zeitung einen Angriff auf die dabei maßgebenden Personen gemacht hatte. Auf der anderen Seite können die Gerichtsabtheilungen freilich auch nicht ständig besetzt werden, weil sonst die einzelnen Richter in ihrer Praxis zu einseitig werden würden. Es wäre dies vielleicht noch eher angegangen, wenn der Gedanke durchgedrungen wäre, jeder Abtheilung zugleich Civil- und Strafsachen zuzutheilen. Die Reichsjustizcommission hat nun die Vertheilung der Geschäfte und der Richter unter die einzelnen Abtheilungen in die Hände des Gerichtspräsidiums gelegt. Zum Präsidium aber gehörte nicht blos der Präsident, sondern auch die Directoren und das älteste Mitglied des Gerichts, bei ungerader Zahl der Vorgenannten auch das zweitälteste Mitglied. Eine Aenderung der Vertheilung kann außer bei Beginn des Geschäftsjahrs nur erfolgen wegen unvorhergesehener Aenderung des Geschäftsumfanges. Die Vorsitzenden der einzelnen Abtheilungen bestimmt die Landesjustizverwaltung. Die getroffene Bestimmung kann aber wider Willen der betheiligten Vorsitzenden nicht geändert werden. Die Untersuchungsrichter werden durch die Bundesjustizverwaltung auf die Dauer von 2 Jahren bestellt; nach 2 Jahren kann die wiederholte Bestellung abgelehnt werden.

Vielfach zu politischen Zwecken sind auch Hilfsrichter in Vertretungsfällen benutzt worden; es sei nur erinnert an das 1866 durch Zuziehung von Hilfsrichtern bewirkte Urtheil des Obertribunals gegen die Redefreiheit der Abgeordneten. Für das oberste Reichsgericht wird nun die Zuziehung von Hilfsrichtern überhaupt ausgeschlossen, wie es neuerlich auch für das Obertribunal schon bestimmt worden ist. Durch Anstellung einer größern Zahl von ständigen Richtern ist das Bedürfniß auch für Vertretungen von vornherein gedeckt worden. Für die übrigen Gerichte, bei welchen die Richterzahl nur eine beschränkte sein kann, sollen künftig Hilfsrichter nur auf Antrag des Gerichtscollegiums herangezogen werden dürfen. Die Anordnung ist unwiderruflich für die Dauer des Ereignisses, durch welches sie bedingt ist. Ist mit der Vertretung eine Entschädigung verbunden, so ist diese für die ganze Dauer im Voraus festzustellen.

Diese Beschlüsse der Reichsjustizcommission bieten gewiß nur das mindeste, was man nach so schlimmen Vorfällen in Preußen zur Conflictszeit im Interesse der Unabhängigkeit und des Ansehens der Richtercollegien verlangen kann. Gleichwohl setzten die Regierungscommissarien auch bei der zweiten Berathung der Einfügung solcher Bestimmungen den zähesten Widerstand entgegen. Die Landesherren, so bemerkte man in der Commission mit Recht, haben im Interesse der Unabhängigkeit der Gerichte ihre Souveränetät über die Gerichte längst Einschränkungen unterworfen; die Herrschaft des Ministers und der Ministerialräthe scheint man desto zäher vertheidigen zu wollen.

Deutschland.

△ **Berlin, 1. August.** Schon früher ist an dieser Stelle auf die etwaige Veränderung hingewiesen worden, die möglicherweise in Betreff der jetzt bestehenden Zeitungsprovision für den Fall eintreten könnte, daß der Reichstag seine Zustimmung zu einer Veränderung giebt. Wenn aber gegenwärtig die Nachricht verbreitet wird, der Ausfall, welchen die preußische Staatskasse durch das Aufhören der Zeitungsstempelsteuer erlitten hat, solle durch eine Erhöhung der Zeitungsprovision gedeckt werden, so wird dabei übersehen, daß die Postprovision der Reichskasse zufließt, die preußische Staatskasse aber davon ganz unberührt bleibt. — Aus alter Zeit her bestehen in Berlin noch immer Jahrmärkte, die in heutiger Zeit des freien Verkehrs schon längst alle und jede Bedeutung verloren haben und höchstens das Unangenehme haben, daß sie in belebten Stadtgegenden den Straßenverkehr hemmen und sonstige Unzuträglichkeiten herbeiführen. Deshalb lag es im Plane, die Jahrmärkte ganz aufzuheben, wogegen sich jedoch, wie man hörte, der hiesige Magistrat erklärt hat, so daß das Fortbestehen dieser Jahrmärkte, deren vier im Jahre gehalten werden, vorerst gesichert scheint. Vielleicht geschieht auf dem Wege der allgemeinen Gesetzgebung etwas dagegen, doch bleibt das natürlich einer späteren Zeit vorbehalten.

— Auf den Antrag des General-Postmeisters hat der Finanzminister anerkannt, daß Postbeamte, welche Wechsel behufs Herbeiführung der Annahme derselben durch die Acceptanten, in Ausübung ihrer amtlichen Pflicht den Letzteren vorzulegen haben, als Theilnehmer am Umlaufe des Wechsels nicht angesehen und demgemäß im Falle einer Contravention wegen des Stempels und der Strafe persönlich nicht in Anspruch genommen werden können.

— Nach § 300 No. 9 des St.-G.-B. wird Derjenige bestraft, welcher den gesetzlichen Bestimmungen zuwider ohne Genehmigung der Staatsbehörde Aussteuer-, Sterbe- oder Wittwenkassen, Versicherungs-Anstalten oder andere dergleichen Gesellschaften oder Anstalten errichtet, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Einkaufsgeldes oder Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritt bestimmter Bedingungen oder Fristen, Zahlungen an Capital oder Rente zu leisten. In einer Untersuchungssache ist nun der Grundsatz ausgesprochen worden, daß diese Strafbestimmungen auf solche Kassen und Anstalten, deren Errichtung oder Fortsetzung von dem Unternehmen nicht als ein Gewerbefund in der Absicht, einen Gewinn zu machen, betrieben werden, keine Anwen-

---

♂ Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Landbau I.

(Schluß.)

Alle anderen Länder haben darauf verzichtet, hier mit dem Ausstellungsstaate in die Schranken zu treten. Deutschland zeigt nur Proben seines ausgezeichneten Hopfenbaues und die Edelwollen der Merino-Vollbluts von Karlsdorf in Schlesien. Frankreich stellt einige Getreidearten und die aus Reis, Linsen, Erbsen, Tapioka, Mais gefertigten Griesarten aus. Holland geben seine ausgezeichneten Faserstoffe, der Flachs und Hanf, seidenweich, lang und glänzend, Veranlassung, sich etwas auszubreiten. Die Bodenschätze der Colonien, die in Wien mit Recht Aufsehen erregten, fehlen hier fast gänzlich, und die Curiosität eines gitterförmig zusammengewachsenen Holzgezweiges hat hier keine rechte Bedeutung. Rußland baut noch auf, stellt natürlich seine Hanfe, sein Getreide und zahlreiche Thierhäute in den Vordergrund, tritt aber von Jahr zu Jahr daneben mehr als ein südliches Land auf, in dem es von seinen Besitzungen am schwarzen Meere und in Asien Früchte und feine Hölzer auf die Ausstellungen bringt. Die russischen trockenen Pflaumen sind ja längst im Handel ebenso berühmt, wie die Astrachaner Schotenkerne, von denen wir viele verschiedene Sorten kennen lernen. Alle Conserven, in denen die grüne Erbse das Aussehen vollständiger Frische behält, können die kleinen, dunkeln, getrockneten Astrachaner Schoten in der Schätzung des Feinschmeckers nicht verdrängen. Denn jene sind stets etwas fade und wässerig, während die russischen Erbsen ihre volle Süße und den feinen Pflanzengeschmack vollständig behalten haben. Norwegen stellt dem amerikanischen Fischreichthum seine höher entwickelte Fisch-Industrie an die Seite. Nicht nur getrocknete, gewürzte und marinirte, gesalzene, geräucherte und in Oel gesottene Fische legt dieses gewerbthätige Nordland der Prüfung vor, sondern auch alle möglichen Fischpräparate von Nähr-Pulver bis zum Guano.

Dies sind alles nur Einzelnheiten. Dasjenige Land, welches wirklich die Productionen seines Bodens vollständig und schön geordnet in Philadelphia ausstellt, ist Brasilien. Das große Kaiserreich dieses Continents fühlt sich besonders verpflichtet, an der ersten amerikanischen Weltausstellung mit Eifer theilzunehmen. Dom Pedro ist selbst Naturforscher, er arbeitet gern und viel, hat auch dieser Ausstellung sein ganz besonderes Interesse gewidmet. In der Ackerbauhalle grenzt die Front von Brasilien ein hoher Tempel aus Baumwolle und Kaffee ein. Wie eine zartweiße Tropfsteingrotte sehen die Gebilde der tief herabhängenden Wollenflocke aus, und in der Mitte erheben sich säulenartig hohe Glascylinder voll Kaffeebohnen. Alle Sorten dieser beiden Haupterzeugnisse des Landes sind hier beieinander. Dann folgen die feinen Holzarten, die wir noch immer als das edelste Möbelmaterial schätzen, wie Mahagoni, oder die erst neuerdings für die industrielle Verwerthung erobert sind, wie Amboina und Araukaria. Von dieser letzten, die wir hier nur als beliebten Zierbaum kennen, stellt Brasilien alle Verwerthungen in einem großen Glasschrank zusammen. Das Holz eignet sich zu Schnitzarbeiten, aus den Fasern macht der Brasilianer feinen Bindfaden, dicke Stricke, dünne Bastmatten, selbst weiße Gewebe und Lampendochte aus Araukaria-Wolle liegen in dem Schranke. Festes Harz, Harzöle, Kohle und Theer erläutern andere Verwerthungsarten des Holzes. Die Tannzapfen der Araukaria haben die Größe starker Kinderköpfe. Außer allen Sorten gewöhnlicher Hülsenfrüchte bringt der warme Fruchtboden die Tapioka, den Cacao, den Arrow Root und eine Menge Gewürzpflanzen hervor. Sein Tabak ist ausgezeichnet; die Seidenernten gehören zu den reichsten des Continents. Von Gummi zeigt uns Brasilien nur wenige Proben. Das beste ist zu einer interessanten Collectiv-Ausstellung hergegeben, in der alle Gummi-Ernten der Welt beisammen liegen. Unter den breiten Blättern einer Gruppe von Gummibäumen (Ficus elastica) schichten die schwarzen Klumpen dieses nutzbaren, viel verwertheten Stoffes sich neben einander auf. Brasilien und die andern Länder Südamerika's erzeugen wohl den meisten, große Ernten des zähen Saftes bringen auch Indien und Afrika hervor. Die Fasern der verschiedenen Ficus-Arten hängt wieder Brasilien in langen glänzenden Strähnen auf. Die Thierwelt liefert ihm zunächst Felle und Leder. Mit letztern, das heißt mit den ungegerbten, gesalzenen Häuten seiner Stiere und Büffel versorgt es bekanntlich die Gerbereien der halben Welt. Die sonst so freigebige Natur scheint dem Lande den Gerbestoff versagt zu haben.

So ist es vorzüglich der amerikanische Continent, dessen Bodenschätze in der Agriculturhalle sich vor uns ausbreiten. Vielleicht nicht reicher, jedenfalls aber mindestens ebenso interessant, wie die der frühern europäischen Ausstellungen, ist diese Uebersicht, und zugleich belehrender, weil sie für uns die natürlichen materiellen Hilfsmittel eines ganzen Erdtheils vollständiger, als dies jemals geschehen, zusammenstellt.

II.

Die Arbeitsgeschichte des amerikanischen Volkes ist eigentlich nichts anderes als die Geschichte des Robinson Crusoe. Menschen, von der Cultur der alten Welt vorgebildet und erzogen, wurden auf einen Boden versetzt, der ihnen unermeßliche Reichthümer zeigte, aber keinerlei Hilfsmittel bot, um diese zu heben. Es fehlte mehr noch an Arbeitskräften als an Werkzeug. Das Erfindungsvermögen der anfangs Hilfslosen wurde durch solche Verhältnisse auf's Aeußerste angestrengt und mußte sich bald staunenswerth entwickeln. Nicht lange währte es, so war die Handhabe gefunden, um alle die im Boden ruhenden Schätze zu heben, die Noth des ersten Augenblicks in Ueberfluß zu verwandeln. Dann kam der Wettstreit um den Erwerb hinzu, um weiter zu arbeiten, zu verbessern, Neues zu schaffen in Werkzeug und Geräth. Hätte Amerika von Beginn an einen solchen Ueberfluß an Menschenkraft besessen wie die alte Welt, so wären vielleicht heute die meisten jener Maschinen und Geräthe noch nicht erfunden, welche diese theure und selten menschliche Thätigkeit in vielen Fällen gänzlich ersetzen, in anderen wenigstens auf ein Geringes einschränken. Diese Wahrnehmung drängt sich uns in der Maschinenhalle überhaupt auf, besonders aber in der landwirthschaftlichen Abtheilung. Ohne Frage steht Nordamerika in der praktischen Construction von Maschinen und Geräthen für den Ackerbau der ganzen Welt voran, so weit voran, daß wir Alten nichts Besseres thun können, als die von hier hinüberkommenden Arbeiten einfach nachzubilden, einige höchstens unsern veränderten Boden- und Arbeitsverhältnissen anzupassen. Außerdem ist bekanntlich die Einfuhr und der directe Absatz amerikanischer Ackerbaumaschinen sehr bedeutend. Der klug gewordene Landmann rechnet ganz richtig, daß die Ersparniß an Zeit und Kraft, welche eine einzige Verbesserung der Construction ihm einbringt, sehr weit die Anschaffungskosten solcher Maschinen übertrifft; deshalb steht er nicht an, das vorjährige Werkzeug um eines besseren willen sofort zu verwerfen, und dies bringt Leben auf den landwirthschaftlichen Maschinenmarkt.

Wir werden in der Gruppe derjenigen Gegenstände, welche dem Landmann als Hilfsmittel dienen, um den Segen des Bodens sich anzueignen oder denselben industriell weiter auszunutzen, wieder eigentlich nur Amerika uns anzusehen haben. Maschinen zur Bearbeitung des Ackers und zur Gewinnung der Ernten sind eigentlich von keinem fremden Lande hergebracht worden, höchstens noch von Canada, welches mit der Union auf nahe verwandtem Culturboden steht und deshalb kaum als Ausland zu betrachten ist. Es werden besonders die Mittelstaaten und unter diesen wieder vorzugsweise Ohio als die Producenten von Ackerbaugeräth in's Auge fallen. Die Zahl und die Construction der verschiedenartigen Pflüge ist bewundernswerth. Wien gab eine interessante Zusammenstellung aller Pflugarten der Welt; dieses eine Amerika zeigt uns fast ebenso viele Sonderbildungen des nothwendigen Ackerwerkzeugs als jene Weltschau. Für jede Fruchtart, für jede Bodenbeschaffenheit formt der findige Sinn dieses Volkes den Pflug anders. Viele der Arten sind ja längst in Europa eingeführt, doch sind seitdem entweder neue Constructionen für andere Specialwerke entstanden, oder wir haben uns lange nicht Alles angeeignet, was der Amerikaner, um Arbeit der Menschenhand zu sparen oder den Boden ergiebiger zu machen, neu construirt hat. Das Erstere gilt ihm zumeist. Das Land giebt ohnedies genug her, aber die Menschenkraft ist theuer und knapp, deshalb werden wir bei den meisten amerikanischen Ackermaschinen wahrnehmen, daß sie darauf ausgehen, diese entbehrlich zu machen. Das kleinere Werkzeug, welches für den Handgebrauch gefertigt wird, steht aber deshalb nicht an praktischer und sinnreicher Construction zurück. Die Hacken, Sicheln, Gabeln und Harken sind von weit geringerem Material, als die ausgezeichneten Sensen, welche das württenbergische Hüttenamt Friedrichsthal ausstellt. Aber während dort die Form bei allen ziemlich dieselbe bleibt, finden wir bei den Amerikanern Sicheln zu Mais, wie der weite Westen sie am liebsten kauft, zu Heu, wo der Rasenmäher nicht verwendbar ist, Sensen zu allen verschiedenen Ernten. Die Gabeln, Forken, Hauer zerfallen in noch viel mehr Unter-Abtheilungen, als die durch die Mähmaschine mehr und mehr verdrängten Schneide-Instrumente. Spitz sind die für Heu, schaufelartig für Gerste, dünn und breitauslaufend für Mist, anders für Kohlen, anders für Lohe oder Rinde. Ebenso bewundernswerth ist die Gestaltungsverschiedenheit der Schaufel und der Hauer, der Harke und des Spatens. Alles dieses Werkzeug wird aus Metall, vielfach aus Gußstahl gebildet; das Holz sieht man nur an den Stielen, die der Hickorybaum liefert.

Unter den größern Ackerbaumaschinen stehen die Mäher voran, in deren Construction der berühmte Wood (Wood) nach dem einstimmigen Urtheile Sachverständiger den Vorrang behauptet.

*) Nachdruck verboten.

dung finden kann. Dem Vernehmen nach wird diese Ansicht seitens der Minister des Handels, des Innern und der Justiz nicht getheilt, vielmehr als im Widerspruch mit dem Sinne und dem Wortlaute des allegirten Strafgesetz-Paragraphen stehend erachtet, zumal dieselbe geeignet sein würde, die Gründung von Vereinskassen behufs gegenseitiger Unterstützungen und zur Herbeiführung und Unterhaltung von Strikes und sonstiger Zwecke, der Genehmigung der Staatsbehörden zu entziehen und straflos zu lassen. Die Oberstaatsanwälte sollen bereits mit entsprechender Anweisung versehen sein.

— Officiös wird geschrieben: Angesichts der lebhaften Polemik, welche zwischen den Vertretern des **Schutzzolls** und denen des **Freihandels** im Gange ist, dürfte es von einem besonderen Interesse sein, die Wirkungen des radicalen Schutzzollsystems in den Vereinigten Staaten etwas näher in's Auge zu fassen. Während des ersten Semesters dieses Jahres sind nach den Nachrichten der „Mercantile Agency" dort nicht weniger als 4600 Fallissements im Betrage von 108 415 429 Dollars angemeldet worden. Davon kommen auf Newyork allein 442 mit 18 766 600 Dollars. Die „New-Yorker Handelszeitung" schreibt darüber nach einem Bericht über die traurige Lage des Handels: es sei natürlich, daß unter diesen Umständen die Zahl der Bankerotte und Zahlungseinstellungen in diesem Jahre noch größer sein werde, als im vorigen, und daß alle Hoffnung auf Besserung sich wieder einmal als trügerisch erwiesen habe.

— Nachdem von Seiten des Deutschen Reichs eine deutsche **Reichs-Medicinal-Statistik**, welche sich auf die Morbiditätsstatistik in den allgemeinen Krankenhäusern, in den öffentlichen und privaten Irrenheil- und Pflegeanstalten, sowie in den Augenheil- und Entbindungsanstalten erstrecken soll, in Aussicht genommen ist, hat der Cultusminister die Sistirung der durch eine Verfügung vom 30. April 1867 angeordneten Krankenhaus-Statistik beschlossen. Zugleich sind die Behörden angewiesen, den Vorständen der Krankenhäuser, welche bisher das Unternehmen durch werthvolle Beiträge gefördert haben, für ihre bereitwillige Mitwirkung zu danken.

— An das Kanonenboot „**Nautilus**", welches zur Zeit in Konstantinopel stationirt ist, ist nach der „Kieler Ztg." der Befehl ergangen, nach Smyrna abzugehen, woselbst weitere Befehle entgegenzunehmen seien. — Es sind commandirt: Für die Corvette „**Augusta**" (20. September 1876) als Commandant: Corvettencapitän Hassenpflug, 1. Offizier: Capitänlieutenant Schulze, Capitänlieutenant Graf v. Haugwitz, Lieutenants z. S. Langemak, v. Sperling, Graf Baudissin, Unterlieutenants zur See Dietert, Gülich, Göcke, v. d. Goltz, Assistenzarzt 1. Classe Dr. Heinrich. Für die Corvette „**Elisabeth**" (1. October 1876): Als Commandant: Capitän z. S. v. Wickede, 1. Offizier: Capitänlieutenant Stubenrauch, Capitänlieutenants z. S. Gr. v. Ranzow, Tirpitz, Frhr. v. Bodenhausen, Lieutenants z. S. Diederichsen, Riedel, Unterlieutenants z. S. Götz, Siegel, Rosendahl, Landfermann, Gehrmann, Westphal, Frhr. v. Sohlern, Plachte, Stabsarzt Dr. Gutschow, Assistenzarzt Dr. Globig, Unterzahlmeister Coler.

— In **Wilhelmshaven** haben seit Kurzem die lange geplanten Arbeiten behufs Erweiterung des Bassins ihren Anfang genommen. Daß das Bassin in dem jetzigen Umfange unzureichend sein würde — schreibt die „W. Z." — darüber war wohl von Anfang an kein Zweifel, aber die Vorschläge zur Erweiterung des ursprünglichen Planes wurden bei der Anlegung des Hafens seitens des damaligen Chefs der Marineverwaltung, Admirals Jachmann, consequent abgewiesen, weil diese Abänderung des Planes die Eröffnung des Hafens um ein oder zwei Jahre verspätet haben würde, und Herr Jachmann hatte bekanntlich vor Allem mit der Ungeduld zu rechnen. Jetzt wird die Erweiterung des **Bassins** selbstverständlich ungleich größere Kosten verursachen.

Hannover, 31. Juli. Die Stadt **Osnabrück**, welche unlängst ihren Bürgermeister Detering durch den Tod verloren hat, bemüht sich, **Miquel** für den Posten wiederzugewinnen, und hat zu dem Ende eine Adresse in Umlauf gesetzt, die demselben den Wunsch der Stadt zu erkennen giebt und in Erinnerung an seine früher geleisteten Dienste die zuversichtliche Erwartung ausspricht, daß seine Wiederwahl einstimmig erfolgen werde, wofern er sich nur zur Annahme bereit erkläre. Miquel hat zuerst das Syndicus-, dann das Bürgermeister-Amt in Osnabrück einige Jahre innegehabt, als ihm der Eintritt in die Disconto-Gesellschaft angetragen wurde; er folgte der Einladung, weil sie, wie er damals vor den städtischen Collegien seinen Entschluß begründete, ihm die Möglichkeit biete, sich ungehindert der parlamentarischen Thätigkeit zu widmen. Weil er jetzt die Absicht hegt, künftig nur noch im Reichstage zu wirken, so wird Osnabrück angenommen haben, daß die Versehung nur eines Mandats mit der Gemeindeverwaltung wohl vereinbar, der frühere Beweggrund also nicht mehr vorhanden sei. Gleich Miquel haben andere und leider verhältnißmäßig zahlreiche Abgeordnete der liberalen und nationalen Partei unserer Provinz die Erklärung abgegeben, daß sie genöthigt seien, der Vertretung ganz oder, wo zwei Mandate auf ihnen ruhen, mindestens zur Hälfte zu entsagen; die nationalgesinnten Wähler können danach leicht um geeignete Vertreter in Verlegenheit gerathen, falls sie sich von der Vorliebe für Angehörige der engeren Heimath nicht lossagen wollen. Einigermaßen zwar wird die Auswahl dadurch erleichtert, daß, wie aus den bisherigen Wahlversammlungen hervorgeht, bei den Wählern vorwiegend ein Streben nach Männern sich kundgiebt, die mit den gewerblichen und landwirthschaftlichen Angelegenheiten vertraut sind. In dieser Neigung werden sie noch dadurch bestärkt, daß die Particularisten schon offen für das Programm der in der Provinz Hannover durch einen besonderen Verein vertretenen Agrarier auftreten und damit zur Stellung einer Gegnerschaft auffordern.

Straßburg, 29. Juli. Heute und morgen finden, mit Ausnahme Straßburg's, in sämmtlichen Gemeinden Elsaß-Lothringen's **Gemeinderaths-Neuwahlen** statt. Die dem Wahlakte vorhergehende Bewegung war nirgend eine langathmige, aber sir ist doch überall vorhanden. Mülhausen, Colmar, Schlettstadt, Hagenau, Weißenburg, die wichtigsten Städte im Elsaß, namentlich Schlettstadt zeigen sich rührig, ebenso Metz, Saargemünd, Diedenhofen und die wenigen sonstigen größeren Plätze in Deutsch-Lothringen. In Mülhausen hat, zum ersten Male bei elsässischen Gemeindewahlen, die clericale Partei der Fabrikantenpartei eine besondere Candidatenliste gegenüber gestellt, worüber die Fabrikwelt und die von ihr abhängige liberale Bourgeoisie eine höchst naive Ueberraschung zu erkennen giebt. Man merkt endlich, wohin die politische Unthätigkeit und das famose „Warten auf die Franzosen" führt. — Am 4. und 6. August, den beiden Entscheidungstagen von **Weißenburg** und **Wörth**, erfolgt nach jetzt feststehender näherer Bestimmung, am ersterwähnten Tage die Einweihung des **Armeedenkmals** auf dem Gaisberg, am zweiten die des **Denkmals** der III. Armee auf dem nördlich Elsaßhausen gelegenen, weithin sichtbaren Höhenrücken bei Wörth Jedes dieser Denkmale hat eine Höhe von 40 Fuß, das bei Weißenburg die Form einer Pyramide mit vier am Fußgestelle ruhenden Löwen, das bei Wörth die Form einer Säule, auf der ein die Flügel ausbreitender kolossaler Adler thront. Außer dem von dem Charakter der Feier bedingten Ceremoniel wird keinerlei rauschende Kundgebung dieselbe begleiten.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Das **Schreiben** des **Cardinal-Erzbischofs** an den Justiz- und Cultus-Minister **Dufaure**, worin derselbe gegen die von dem Budget-Ausschuß am Cultus-Budget beantragten Ersparnisse Einspruch erhebt und die Republik mit dem Zorne der Kirche bedroht, falls dieselbe nicht alle ihre Ansprüche und Forderungen befriedige, macht gerechtes Aufsehen. Abgesehen davon, daß kein Staat bestehen kann, welcher sich den Händen von Rom überliefert, scheint der Cardinal-Erzbischof auch ganz übersehen zu haben, daß die Republik von 1848 der katholischen Geistlichkeit volle Freiheit gewährte, ihr den Elementar- und Gymnasial-Unterricht überlieferte, ihr alle möglichen Concessionen machte und doch oder vielmehr gerade deshalb so schmählich zu Grunde ging. — Auf Befehl des **Kriegs-Ministers** sind 600 000 Kilogramm Pulver nach **Besançon** gebracht, um die Vorräthe dieses Platzes zu vervollständigen. Die **Forts**, welche um diese Stadt errichtet wurden, sind beinahe beendet. Die letzten Arbeiten werden mit dem größten Eifer betrieben; die übrigen **Grenzfestungen** im Osten Frankreich's haben ebenfalls große Vorräthe erhalten, und in den militärischen Kreisen hält man, obgleich noch nicht alle Arbeiten beendet sind, die Vorbereitungen doch für so weit gediehen, daß Frankreich mit Erfolg einen Stoß würde aushalten können. Es wird wohl sobald nicht auf die Probe gestellt werden.

— 31. Juli. Die „Liberté" meldet die Verhaftung eines gewissen M., welcher der Thatsachen schuldig sein soll, deren der Deputirte **Rouvier** beschuldigt worden war; dieser Mensch sei bereits 1872 wegen ähnlicher schamlosen Handlungen bestraft und aus dem Advocatenstande entfernt worden; M. sähe Rouvier ähnlich, nur sei er kleiner, was mit der Aussage eines der als Zeugen geladenen kleinen Mädchen im Prozeß Rouvier übereinstimme.

Italien.

Rom, 28. Juli. Erst jetzt ist es an den Tag gekommen, welche große **Summen** die Ministerien der Gemäßigten verschwendet haben, um die von ihnen erstrebte **Versöhnung der Kirche mit dem Staate** zu bewirken, denn sie haben nicht weniger als 954 000 Lire jährlich ungerechtfertigter Weise für die Unterhaltung der „heiligen Tempel" den Priestern zufließen lassen und einzelne Raten dieser Summe in die Budgets verschiedener Ministerien gebracht, damit deren Gesammtbetrag ja nicht auffalle, außerdem haben die Consorten es ruhig geduldet, daß bedeutende Erträge aus den milden Stiftungen, die zur Verpflegung der Greise, der Waisen, der Kranken u. s. w. errichtet sind, ebenfalls den Priestern für die Unterhaltung der „heiligen Tempel" zugewandt, also den Bestimmungen der Stiftungsurkunden zuwider verbraucht worden sind. Das ist nun anders geworden, seitdem Mancini Siegelbewahrer und Cultusminister ist. Der Kirchenpomp wird nicht mehr aus der Staatskasse bezahlt und bedeuteude Summen werden dadurch dem Staatsschatze erspart werden. — Der „Gazetta d'Italia" wird aus dem Vatican geschrieben, daß **Pius IX.** auf den Marschall Mac Mahon sehr erzürnt sei, weil derselbe darin gewilligt, daß der bei dem Könige von Italien accreditirte französische Gesandte Marquis de Noailles gleich dem Grafen Corcelles zum Botschafter ernannt werde, eine neue, der Revolution gemachte Concession, die der Papst nie für möglich gehalten hätte! Die Creirung einer französischen Botschaft am Hofe des excommunicirten Königs betrachte Pius für ein ebenso großes Unglück, als die Einnahme Roms am 20. September 1870, er nenne diese Creirung geradezu eine Verrätherei Frankreichs und titulire dessen gegenwärtige Minister „Hanswürste". Der **Gesundheits-Zustand Pius IX.** soll zur Zeit ein sehr geschwächter sein, er soll seine Spaziergänge in die Vaticangärten eingestellt haben und nur im Innern des Palastes hin- und hergehen. Gefährlich erkrankt ist der Cardinalstaats-Secretär **Antonelli**, welchen ein Nierenleiden und die Gicht auf's Krankenlager geworfen.

Rußland.

* Nach den uns aus **Warschau** zukommenden Mittheilungen sieht man dort, trotz aller gegentheiligen Meldungen, der Ankunft des **Kaisers Alexander** zur Theilnahme an den dortigen Manövern für **Ende August** mit voller Gewißheit entgegen. Der General-Gouverneur Graf Kotzebue ist von seinem längeren Urlaub vor einigen Tagen nach Warschau zurückgekehrt und bereits mit den Einleitungen für das bevorstehende militärische Schauspiel beschäftigt. Der Aufenthalt des Kaisers Alexander in Warschau dürfte sich diesmal auf sieben bis acht Tage erstrecken, da die von demselben sonst vorgenommenen Truppen-Inspectionen in **Wilna** und **Süd-Rußland** für dieses Jahr ausfallen sollen.

Türkei.

Aus **Konstantinopel**, 25. Juli, schreibt man der Wiener officiösen „Pol. Corr." über den Sultan **Murad**: „Dieser junge und unglückliche Fürst konnte die heftigen Aufregungen, von welchen seine Thronbesteigung begleitet und gefolgt war, nicht ertragen, und sehr schwere Gehirn-Erscheinungen haben sein Leben in Gefahr gebracht. Die strenge Abgeschlossenheit, in welcher der Padischah während der letzten Zeit der Herrschaft seines Oheims gelebt, das entnervende Harem-Leben, Ausschreitungen im Genusse geistiger Getränke und vielleicht eine natürliche Anlage sind die Ursachen des beklagenswerthen Zustandes des Sultans. Man spricht in gewissen Kreisen von dem Wunsche, welchen Murad kundgegeben, den Thron seinem Bruder Abdul Hamid zu überlassen. Vielleicht ist dieses Gerücht nichts als das Echo eines Wunsches der Minister, mit einer Sachlage zu Ende zu kommen, welche für sie und für den Staat voller Gefahren ist. In jedem Falle thut eine rasche Lösung noth, und es ist Hoffnung vorhanden, daß sie nicht auf sich warten lassen werde. — „Im letzten abgehaltenen Ministerrathe wurde nach langen Debatten beschlossen, der Finanznoth durch Emission von 2 Millionen Pfd. St. **Papiergeld mit Zwangscurs** ein Ende zu machen. Diese bedauerliche Maßregel hat nichts als Schattenseiten und doch ist sie das einzige, der Regierung sich bietende Mittel, um zu verhindern, daß ihre **Beamten nicht Hungers sterben**. Seit zehn Monaten haben diese Leute nichts bekommen und leiden die bittersten Entbehrungen. Um einer zu großen Entwerthung dieses Papiergeldes zu begegnen, hat die Ottoman-Bank eingewilligt, sich mit der Ausgabe desselben zu befassen. Die Pforte hat für die eventuelle Amortisirung der Einkünfte aus den Kohlenwerken von Heraklea bestimmt.

PC. **Salonichi**, 19. Juli. Seit dem letzten blutigen Ereignisse kann unsere Stadt garnicht mehr zu ihrer früheren Ruhe kommen. Die andauernden Zu- und Durchzüge der auf den Kriegsschauplatz abrückenden Baschi-Bozuks lassen uns keine friedliche Stunde mehr genießen. Diese unruhigen Elemente durchziehen bei Tag und Nacht in geschlossenen Reihen die Stadt und lassen es nicht an aufregenden Excessen fehlen. Von Drama und Serres sollen in diesen Tagen abermals 3000 dieser schlimmen Gäste hier eintreffen. — Vor einigen Tagen traf das türkische Transportschiff „Medali Tefik" in festlicher Beflaggung hier ein. Am Bord des Schiffes befand sich eine Reliquie, das **Kleid des Propheten**. Unmittelbar nach dem Einlaufen des Schiffes

---

Wir Laien unterscheiden die Vorzüge und Abweichungen der verschiedenen Arten von Champions kaum, die mit ihren Flügeln hier unausgesetzt in der Luft umherfuchteln, auch nicht die Sonderheiten jener Systeme von feinen blanken Stahlzähnen, welche, am Boden hinlaufend, Gras, Weizen oder Futterkräuter scharf abnagen. Diese Maschinen füllen den größten Raum; die Mähmaschine ist der größte Arbeitssparer und deshalb jedem amerikanischen Farmer unentbehrlich. Daneben gruppiren sich die kleinen Helfer des Landwirths; Dreschmaschinen, Kartoffelgraber, Reinigungsapparate stehen zahlreich dort; weniger im Gebrauch scheint der Häckselschneider zu sein, obgleich auch von ihm einige sehr gute Exemplare sich finden. Die Pferdekraft läßt man nicht im Göpel wirken, sondern stellt die Rosse in eine Art Tretmühle, in der sie eine aus Stäben gebildete, auf Walzen gehende Fläche ohne Ende und durch diese wieder das Triebrad mittelst der Füße, ohne Aufwendung eigentlicher Zugkraft, in Bewegung setzen. Die Construction soll bedeutende Ersparnisse an Kraft machen.

Einzelne Gegenstände sind dem Europäer völlig neu und ebenso entbehrlich. Dazu gehört die Fence-Maschine. Sie spart dem Farmer die Arbeit an der Fence, bohrt Löcher in die Stäbe, paßt Alles in einander, formt die Schranken vollständig fest, schnell und mühelos, ohne die eine amerikanische Ansiedelung nun einmal nicht bestehen zu können meint. Auch einige nur dem Maisbau dienende Werkzeuge und Maschinen wird Europa kaum eingeführt haben, während die Union ihrer dringend bedarf. Der Westen gilt noch als bloßer Consument von landwirthschaftlichen Maschinen, aber als ein sehr bedeutender, mit täglich steigendem Bedarfe. Philadelphia und Newyork arbeiten zwar in diesem Fache, aber weniger, die auf andere Industrien gewiesenen Neuenglandsstaaten, die man hier als den Osten der Union bezeichnet, so gut wie garnicht. Das westliche Pennsilvanien, besonders die Districte um Pittsburg, bringen bereits sehr viele Ackergeräthe an den Markt, die meisten Ohio, daneben Maryland, Indiana und Illinois. Es wird alljährlich Neues erfunden; der Landwirth könnte hier Specialstudien von größtem Werthe machen, denn kaum in seiner eigentlichen Maschinenabtheilung steht Amerika glänzender da, als auf dem Gebiete aller Ackerwerkzeuge.

Nicht minder hervorragend zeigt sich die Industrie der Union in der Construction solcher Maschinen, welche das gewonnene Rohmaterial für die landwirthschaftliche Industrie ausnutzen. Die Mühlenwerke, die das feine Mehl, die verschiedenen Griesarten fabriciren, gehören eigentlich bereits der Großindustrie an. Trotzdem hat man in der Mitte der Halle eine ganz malerisch wirkende alte Windmühle errichtet, um der jüngeren Generation zu zeigen, auf welche Art vor 100 Jahren allein Mehl gewonnen wurde. Die amerikanischen Mühleneinrichtungen stehen wohl in keiner Weise den besten europäischen voran, Frankreich's, England's und Deutschland's Erfindungen auf diesem Gebiete sind von keiner amerikanischen übertroffen und viele von jenen sogar wohl hier eingeführt worden. Das ist erklärlich, wenn man niemals vergißt, daß durch die gesammte amerikanische Industrie das Bestreben geht, große Massen möglichst billiger Waare Jedermann zugänglich zu machen. Deshalb wird man in Europa wohl eher darauf bedacht gewesen sein, aus dem Weizenkorn den feinsten, zartesten, wohlschmeckendsten Kuchenstoff zu ziehen, während es hier zunächst darauf ankommt, aller Welt vortreffliches Weizenmehl zum Brodbacken zu liefern. Das ist erreicht worden; allenthalben backt man aus sehr gutem Stoffe vortreffliches Weizenbrod.

Um den großen Ernteertrag an Obst zu verwerthen, bedient man sich der Fruchttrockner, die nach dem Prinzipe unserer Malzdarren construirt werden. In einen hohen Kasten wandert das Obst auf einem Tuch ohne Ende von einer Etage zur anderen durch die Glut und erweist sich völlig getrocknet, ohne durch zu intensive Hitze gelitten zu haben. Die Erträge der californischen Obstwälder haben auf die Construction dieses Apparates hingeführt. In den östlichen Landestheilen, besonders in Michigan, arbeitet die Ciderpresse sehr stark. Sie ist ziemlich einfach gebaut, findet sich aber in jedem Farmerhause, welches aus den ungeheuren Aepfelernten seinen Bedarf an Fruchtwein selbst herstellt. An den Markt kommt der Cider weniger und meist auch nur für den lokalen Consum.

Ueberraschend arm ist das Gebiet der Milchwirthschaft, der Butter- und Käsebereitung in der Weltausstellung auf amerikanischem Boden ausgestattet. Man hatte Specialausstellungen des Molkereiwesens und seiner Produkte versprochen, aber wie auf allen früheren Ausstellungen hat die heiße Jahreszeit auch hier wohl die Ausführung dieser Absicht unmöglich gemacht. Inmitten der anderen landwirthschaftlichen Geräthe sehen wir ein verhältnißmäßig kleines Plätzchen der Milchverwerthung gewidmet. Butterkneter, wie wir sie ebenfalls in Deutschland längst besitzen, Buttermaschinen, weder von großem Umfange noch von besonders interessanter Construction, giebt es verschiedene, mehrere darunter, die auf Schaukelfüßen stehen und leicht in immerwährender Bewegung erhalten werden. Das will wenig besagen. Ueber den Stand der amerikanischen Milchwirthschaft, über die Geräthe, mit denen dieselbe arbeitet, belehrt uns die Ausstellung nur sehr ungenügend, und das Ausland hat sich auf diesem Gebiete garnicht eingefunden. Die neuerdings in Hannover construirten Centrifugen, die zunächst zum Abrahmen, in weiterer Ausbildung wahrscheinlich zur sofortigen Butter-Erzeugung führen, die Apparate der besten europäischen Abrahmeverfahren, die Kühleinrichtungen, die praktischen Käsekessel mit doppelter Wandung und siebartigem Abfluß der Molken, welche wir längst besitzen, wäre hier, wenn nicht etwas Neues, so doch wenigstens einzig auf der Ausstellung gewesen. Mag sein, daß der Boden einer allgemeinen Weltausstellung der Darstellung solcher Einzelheiten nicht günstig ist, mehr aber, als hier vorhanden, hätte Amerika aber doch zeigen sollen.

Ausführlicher verfährt man mit der Vorführung der Fleischbereitungs-Maschinen. Zwar ist auch hier zu vermissen, daß die großen Pökel-, Räucher- und Schmalz-Industrien des Westens die Einrichtungen, mit denen sie arbeiten, absolut nicht zeigen. Soll eine Weltausstellung mehr bedeuten, als ein bloßer Markt, so möchten wir auch die Darstellung der wichtigsten Industriezweige des eigenen Landes nicht ganz und gar vermissen. Wir haben die ungeheuren Schlachthäuser und Pökelwerke in Cincinnati selbst gesehen; die hätten sich sehr gut in allen ihren Einzelheiten hier zeigen lassen, wie die Leimsiedereien Chicago's. Aber man begnügt sich damit, die fertige Waare, den Handelsartikel, herzusenden. Für's Geschäft ist das allerdings genug, für eine Ausstellung indessen keineswegs. Dafür fehlt es nicht an den verschiedenartigsten Geräthen und Maschinen zum Fleischhacken und Wurstmachen. Der „Meat Chopper" wird in allen Formen und Constructionen gefertigt, mit bequemer Handhabe für den Hausgebrauch, auf maschinellen Betrieb eingerichtet für die Fabrikanten des allbeliebten „Mince-Meat", jenes Fleischgemenges, welches den ganzen Winter hindurch überall vorräthig sein muß, wo man die leckere Mince-Pie gern ißt. Und das thut man ausnahmelos in jedem amerikanischen Hause.

Aus der ungemein großen Anzahl der landwirthschaftlichen Geräthe, welche Amerika ausstellt, haben wir hier nur Einzelnes, gleichsam einige Stichproben, herausholen können, welche den Gesammtinhalt dieser Abtheilung einigermaßen dem fernen Leser deutlich machen können. Dieselbe ist zwar nicht stärker beschickt und gefüllt, wie die verwandten Abtheilungen früherer Weltausstellungen, was die Amerikaner gerne behaupten, weil ja die gesammte europäische Industrie, und wenn sie selbst nur nachbildend arbeitete, dort mit anwesend war. Aber die hiesige Werkzeug-Ausstellung enthält nur Vorzügliches, sie zeichnet sich aus durch die besten aller überhaupt vorhandenen Constructionen und erregt schon in sofern Interesse, als sie eine ausschließlich amerikanische ist und uns die Leistungen des Volkes auf einem seiner wesentlichsten Arbeitsgebiete vollständiger als jede frühere Ausstellung zeigt.

Das Ausland ist hier noch weniger vorhanden, als in der Gruppe der Bodenerzeugnisse. Das bleibt in jedem Falle zu bedauern. Zu zeigen hätten Viele doch noch Manches gehabt, z. B. Eggert in Berlin, der verschiedenes Ackergeräth eigenthümlich und gänzlich abweichend von den amerikanischen Constructionen bildet. Von den Geräthen des europäischen Molkereigewerbes sprachen wir schon, auch sie wären hier wohl am Platze gewesen. Eine der bewährten Unkraut-Auslesemaschinen, welche es den Müllern jetzt ermöglichen, auch billigen Weizen mit farbigem Besatz zu kaufen, hat Mayer in Kalk bei Köln als einziger deutscher Vertreter des landwirthschaftlichen Maschinenbaues ausgestellt. Dieser Apparat besteht aus einer Trommel mit vielen kleinen runden Löchern, in welche das längliche Weizenkorn nicht hineinkann, die aber Rade und anderes Unkraut aufnehmen und verschlucken. Seitlich angebrachte Bürsten putzen das Korn außerdem noch blank. Mit den bereits erwähnten Sensen des württembergischen Hüttenwerkes ist die Zahl der landwirthschaftlichen Ackergeräthe Deutschland's wahrscheinlich erschöpft. Osenbrügge in Henelingen und Windmüller in Zwischenahn stellen noch sehr gute Cigarrenformer aus, welche die Pfälzer Fabrikanten zu ihrer Cigarrenindustrie brauchen. Die amerikanischen haben dies, wie es scheint, unterlassen.

Frankreich steht einzig da mit seinen künstlichen Mühlsteinen, welche bekanntlich in den Kalkbergen des Marnegebiets aus einzelnen Stücken zusammengesetzt werden und in vieler Beziehung die natürlichen Mahlsteine übertreffen sollen. Deutschland treibt diese Industrie ebenfalls sehr stark, aber vorwiegend, wenn nicht ausschließlich, mit französischem Material. Deshalb wollte man sich vielleicht an der Ausstellung nicht betheiligen. Sonst hat nur noch der berühmte Dagand aus Paris seine allerliebsten kleinen Destillir-Apparate bis zur Kaffeemaschine hinab aufgebaut. Das ist Alles, was die ganze Welt diesmal Nordamerika an die Seite zu stellen gehabt hat.

erschien der General-Gouverneur Eschref Pascha mit allen hervorragenden türkischen Notabilitäten in großer Gala am Bord des Schiffes, um die Reliquie in Empfang zu nehmen und unter Assistenz zahlreicher Imams und Softas in feierlicher Procession nach der Moschee „Hassimie-Dschami" zu bringen. In den Straßen bildeten die auf dem Durchmarsche befindlichen Militär-Abtheilungen Spalier, und wurden die christlichen Zuschauer energisch zurückgewiesen, da man die Reliquie nicht dem profanen Auge der Giaurs preisgeben wollte. Die Riliquie hat die Bestimmung, demnächst nach dem Kriegsschauplatze gebracht zu werden, um dort den Kriegsmuth der Baschi-Bozuks anzufachen.

Serbien.

PC. Belgrad, 29. Juli. Nach den mit größter Ausdauer fortgesetzten Rüstungen muß man annehmen, daß die Regierung sich auf einen langwierigen Krieg gefaßt macht. In der oberen Festung ist jetzt ein großartiges Laboratorium für die Erzeugung von Patronen errichtet werden. Mehrere Hundert Arbeiter sind dort Tag und Nacht beschäftigt. In den Gewehrfabriken und der Kanonengießerei arbeiten 800 Arbeiter rastlos, so wie andererseits riesige Quantitäten von Mehl, Hafer, Heu, Pökelfleisch, Conserven und andere Mundvorräthe fortwährend angeschafft worden. Während in dieser Weise deutlich zu Tage tritt, daß die serbische Regierung auf eine längere Dauer des Krieges sich vorbereitet, muß in der That zugegeben werden, daß sich diese Voraussicht des serbischen Gouvernements bestätigen dürfte, falls die Großmächte noch länger in ihrer zuwartenden und observirenden Stellung verharren sollten. Beide kriegführende Theile haben bis jetzt keine sonderliche Befähigung für eine große entscheidende Action an den Tag gelegt. Nach Aussage eines am 26. bei Veliki-Izwor gefangenen Türken soll die türkische Armee in fortwährenden Proviantnöthen sein. Auch mit der Munition und den unentbehrlichsten Feldrequisiten soll es kläglich bestellt sein. Die türkischen Freiwilligen und Tscherkessen sind nur ein Hinderniß für die Bewegung der Truppen. Der Muth des serbischen Volkes ist bisher ungebrochen. Die Nation erblickt nach wie vor in diesem Kriege die Erfüllung einer großen Aufgabe, der sich Serbien nicht entziehen konnte. Nach den letzten Meldungen ist die Morawa-Armee in engster Verbindung mit dem Armeecorps am Timok. Das Commando führt General Tschernajeff, der sich seit einigen Tagen in Sajtschar aufhält. Tschernajeff hat in voriger Woche alle Armeecorps besucht und deren Stellungen besichtigt. In einem achtstündigen Kriegsrathe wurde ein neuer Kriegsplan festgestellt. Der Tod des Brigadiers Schandor Jaromir, welcher die hiesige Brigade II. Klasse befehligte und am 23. bei Sajtschar fiel, hat hier allgemein schmerzlich berührt, da der Dahingeschiedene wegen seiner Kenntnisse wie seines liebenswürdigen Wesens sich großer Beliebtheit erfreute. — Heute sind zwei Freiwilligen-Corps in der Stärke von je 650 Mann zur Ibar-Armee abgegangen. Der neuernannte Commandant dieser letzteren, Oberst Tscholak-Antitsch, hält Sjenitza eng cernirt und soll sich Derwisch-Pascha dort befinden. Eine Schaar von 250 Bulgaren langte aus Rumänien über Radujevatz in Negotin an. Sie wurde bewaffnet und nach Bulgarien geschickt. Einige Schaaren, die von Kladova und Negotin aus nach Bulgarien eingedrungen sind, ist es gelungen, in's Innere des Vilajets sich durchzuschlagen. Thatsächlich war Osman Pascha bereits genöthigt, 6 Bataillone von seinem Corps nach dem Balkan zu detachiren. Zwischen Alexinatz und Nisch erbeuteten die Serben bei 3000 Wagen Heu, das nun für die Artillerie- und Cavallerie-Pferde der Morawa-Armee auf drei Monate ausreichen dürfte.

Der türkenfreundlichen „K. Z." schreibt man aus Belgrad, 27. Juli. Ich gestehe, daß ich andere Zustände hier zu finden erwartete, als sie sich jetzt meinem Auge darbieten. Nach den Berichten verschiedener Blätter der letzten Woche mußte man annehmen, eine Bevölkerung hier anzutreffen, deren sehnlichster Wunsch darauf hinausging, einen möglichst raschen Frieden — um jeden Preis — abzuschließen. Was mir bis jetzt zu Ohren und Gesicht gekommen ist, beweist das Gegentheil. Man schmeichelt sich noch immer mit der festen Hoffnung auf einen endlichen Sieg der serbischen Waffen und ist daher nicht gesonnen, einen Frieden einzugehen, der im besten Falle die früheren Verhältnisse wiederherstellen würde. Die Stimmung ist allerdings nach den letzten Mißerfolgen bei Bjelina, welche Ströme serbischen Blutes gekostet haben müssen, eine sehr ernste; aber es ist dies nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß es in ganz Serbien keine Hütte giebt, aus der nicht mindestens ein Streiter in's Feld gezogen ist. Finstere und ernste Gesichter sieht man in den Gassen; aber man müßte der Wahrheit widersprechen, wollte man behaupten, daß dieselben auch nur eine Spur von Niedergeschlagenheit in sich trügen. Soeben, früh 5 Uhr, marschirt mit klingendem Spiel ein Theil der hiesigen Landwehr aus. Die Leute tragen grauleinene Anzüge, marschiren ganz leidlich in Sectionen und machen keinen schlechten Eindruck. Trotzdem tagtäglich so und so viel Familienväter zu den unzähligen serbischen Corps oder Armeen abgehen, bleibt doch Alles ruhig, wie im tiefsten Frieden. Ich habe die beiden Lazarethe hier durchwandelt, und man kann nur sagen, daß für die Blessirten Alles gethan wird, was in menschlichen Kräften steht. Die ganze weibliche Bevölkerung Belgrad's, ja, selbst norddeutsche Damen und deutsche Aerzte sind dort Tag und Nacht thätig. Doch, wo träfen wir Deutsche in der Fremde keinen Landsmann! In einem Saale des Spitals liegen vier leichtverwundete Deutsche: zwei Oesterreicher, ein Hesse und ein Preuße. Von Letzterem, der früher in Preußen Offizier war und jetzt in derselben Eigenschaft hier eingetreten ist, erfuhr ich, daß ein sehr fühlbarer Mangel an Offizieren herrscht. Feldwebel commandirten mitunter Bataillone. Auch an genügender Zahl Hinterlader fehlt es. Namentlich soll dieser Mangel bei den Freiwilligen zu Tage getreten sein; dieselben, sagt man hier, hätten sich durchweg sehr brav geschlagen, aber in der schlechten Bewaffnung freilich ein Hinderniß auf dem Wege zu größeren Erfolgen gehabt. Bei der serbischen Armee im Felde wird tagtäglich, so wie sich Gelegenheit bietet, tüchtig exercirt. Man erkennt hier vollkommen an, daß die Türken sich ganz glänzend im Feuer bewähren. Jener Offizier theilte mir mit, daß dieselben trotz des heftigsten Kugelregens mit der größten Tapferkeit und Exactheit vorgerückt seien; selbst als man auf nähere Entfernung sie mit wohlgezieltem Schnellfeuer empfing, blieben sie in unerschütterlichem Vormarsch begriffen.

Amerika.

Washington, 27. Juli. Im Repräsentantenhause ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher bezweckt, Silber zu einem unlimitirten gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen. Die Parteigänger der Maßregel hofften dieselbe durchzusetzen, aber Paragraph um Paragraph wird niedergestimmt, und es ist wenig Aussicht dafür vorhanden, daß sie Gesetz wird.

Jagdkalender für den Monat August.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Die übrigen jagdbaren Thiere sind dagegen mit der Jagd zu verschonen, indessen können für den Fall, daß die K. Regierung dies genehmigen und öffentlich bekannt machen sollte, Hasen und Rebhühner 2c. in den dem 1. September vorhergehenden 14 Tagen geschossen werden. Es wird daher noch die Bekanntmachung der K. Regierung abzuwarten und zu beachten sein.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Preßburg, 31. Juli. Die Verüber des Postdiebstahles, Brüder Hegyi, sind in Raab eingefangen und heute hier eingebracht worden; das ganze gestohlene Geld wurde vorgefunden.

* In der badischen Stadt Renchen wird für den 17. August eine Grimmelshausen-Feier vorbereitet. Der Verfasser des „Simplicissimus" ist nämlich dort am 17. August 1676 gestorben.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

2. August.

Geburten: Buchhalter Aug. Julius Dauter, S. — Arb. Julius Bräde, T. — Arb. Joh. Proß, T. — Kgl. Baumeister Gottfried Ferdinand Horn, T. — Arb. Johann Weiß, S. — Arb. Richard Leopold Müller, T. — Unehel. Geb.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schmiedegesell Heinrich Wilhelm Zimmermann mit Caroline Emilie Walter. — Architect Robert Alexander Schneider mit Marie Elise Däumer. — Conducteur Johann Theiß mit Marie Antonie Peters. — Arbeiter Hermann Wilh. Ernst Dollny mit Eva Christine Röpell, geb. Behnke.

Heirathen: Tischlergesell Adolf Ferdinand Herbst mit Rosalie Dräger geb. Salatowski.

Todesfälle: Schuhmachermstr. Gustav Wilhelm Krüger, 41 J. — Militär-Invalide Robert Aug. Ed. Kabel, 31 J. — Tuchmachermstr. Joh. Jacob Thiel, 77 J. — T. d. Fleischermstr. Julius Pietrzitzky, ½ J. — T. d. Baumeisters Gottfr. Ferd. Horn, 4 T. — S. d. Arb. Joh. Franz Kroll, 7 J. — Unehel. Kinder: 1 Kn. und 2 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. August. Wind: ONO.

Angekommen: Alpha (SD.), Nielsen, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Rival, Ganz, St. Nazaire, Holz.

Ankommend: 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August.

	Crs.v.1.			Crs.v.1.	
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	104,90	105
			Pr. Staatsschlds.	94	94
Sptbr.-Oct.	194	190,50	Wst. 3½% Pfdb.	84,50	84,50
April-Mai	203	200	do. 4% do.	95,40	95,40
Roggen			do. 4½% do.	102	102
August	149,50	147	Berg.-Märk. Eisb.	81,20	81
Sptbr.-Oct.	153	151	Lombardenex.Cp.	119	119
Petroleum			Franzosen	447,50	440,50
per 200 ℔			Rumänier	14,70	14,70
Sptbr.-Oct.	30,50	30,60	Rhein. Eisenbahn	115,20	115,10
Rüböl Sept.-Oct.	65,40	64,50	Oestr. Creditanst.	231,50	228
April-Mai	66,80	65,70	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,90	55,80
Aug.-Sept.	47,70	48	Ruß. Banknoten	266,10	266,10
Sptbr.-Oct.	48,70	48,80	Oest. Banknoten	163,25	63,10
Ung. Schatz-A. II.	80	79,80	Wechselcrs. Lond.	—	20,41

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,10.

Fondsbörse ziemlich fest.

Meteorologische Depesche vom 2. August.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	757,2	SW	leicht	klar	12,8	1)
8	Valentia	745,4	S	frisch	Regen	15,0	2)
7	Yarmouth	765,0	SW	leicht	klar	14,4	3)
8	St. Mathieu	763,0	S	schwach	h. bed.	15,0	4)
8	Paris	766,9	N	leicht	Dunst	15,4	
7	Helder	765,7	S	stille	h. bed.	15,5	
8	Copenhagen	766,4	W	leicht	klar	15,8	
7	Christiansund	752,2	WSW	mäßig	Regen	11,0	
7	Haparanda	754,0	S	stark	klar	14,0	
8	Stockholm	762,4	WSW	leicht	heiter	16,5	
7	Petersburg	762,9	SSW	stille	klar	20,8	
7	Moskau	769,8	NNW	stille	heiter	17,8	
8	Wien	763,8	NW	leicht	bed.	19,8	
	Memel	766,1	N	leicht	bed.	18,4	5)
8	Neufahrwasser	767,4	N	leicht	bed.	16,9	6)
8	Swinemünde	768,0	W	stille	wolkig	18,6	7)
8	Hamburg	768,2	SW	schwach	klar	16,0	
7	Sylt	765,3	WSW	mäßig	heiter	17,5	
7	Crefeld	768,0	S	stille	klar	13,3	
7	Cassel	769,3	OSO	schwach	klar	11,0	
7	Carlsruhe	766,6	O	stille	klar	14,6	
7	Berlin	768,1	N	leicht	wolkig	18,0	
7	Leipzig	767,6	N	leicht	wolkig	15,1	
8	Breslau	768,2	N	schwach	Regen	16,3	

1) See ruhig. 2) See fast unruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Seegang ruhig. 6) Nachts Regen. 7) See sehr ruhig.

Mit der Entfernung des Minimums nordwärts ist das Barometer in Central- und NW-Europa allgemein gestiegen, besonders stark in Norwegen. Ein barometrisches Maximum, dessen Centrum etwa in Hessen, erstreckt sich über Centraleuropa; in Süddeutschland sind deshalb die Winde östlich, in den Niederlanden südlich, in Ostdeutschland nördlich geworden. Die Temperatur ist in Deutschland und Skandinavien fast überall um mehrere Grade gesunken, dabei ist die Witterung im östlichen Deutschland trübe, im westlichen heiter geworden. Das rasche Fallen des Barometers in Irland läßt wieder unruhige Witterung erwarten.

Deutsche Seewarte.

Zahnarzt H. Vogel, Berlin,
trifft in Folge vielfacher Wünsche geehrter Patienten ungefähr Mitte August in Marienwerder ein.



Während des Dominiks fahren die Dampfböte zwischen Elbing und Danzig von Freitag den 4. bis Mittwoch den 9. August, mit Ausnahme von Sonntag, täglich Morgens 6½ Uhr.
Die Expedition der Elbing-Tegenhöfer Dampfböte
Hugo Pohlmann & Co.

Briefmarken!

Zu dem bevorstehenden Dominiks-Pferdemarkt in Altschottland empfehle ich dem geehrten Publikum mein Gasthaus nebst Billard, Einfahrt und Stallung für Pferde, wie auch Logir-Zimmer mit Betten.
Amort,
Altschottland 198,
7390) vis-a-vis dem Schweizer-Garten.

Vorz. Limburger Käse
empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Thorner Reßting
von J. G. Adolph, erzielt frische Sendung, fein und mittel Korn, und empfiehlt
Albert Kleist,
Portechaisen- u. Langgassen-Ecke 67.

Echt kaukasischer
Wanzentod,
garantirt sichern Erfolg.
Betrag zurück, wenn ungünstig Ergebniß! Allein ächt zu beziehen bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig.

Mein Lager
Berliner Billards
empfehle zu Fabrikpreisen.
Carl Volkmann.
Auch sind daselbst einige kleine alte Billards billig zu haben

Alfenide-Messer, Gabeln, Löffel,
werden durch Massenfobrikation jetzt so billig erzeugt, daß ich im Stande bin dieselben pro Dutzend Besteck mit 36 M. zu liefern oder bei Bezug einzelner Sorten pro Messer 1 M., Gabel 1 M., Löffel 1 M.: ich versende dieses Fabrikat an Privatleute und Restaurateure zu diesem Preise und mache Wiederverkäufer u. Alfenide-Geschäfte, welche für diesen Artikel noch keine solch billige Bezugsquelle haben, darauf aufmerksam, mit mir in Verbindung zu treten, da ich selbst bei diesem Preise an größere Geschäfte noch einigen Rabatt gewähre.
Hermann Baum,
Sprottau in Schl.
7050) Baum'sche Str.

Güter-Verkäufe.
No. 6–31.
Ein Gut von 3323 Morgen, davon 450 Morg. 2schn itt. Wiesen, 700 Morg. alt bestanden, Preis 150,000 Rt, Anz. 50,000 Rt; eine Besitzung von 362 Morg., davon 34 Morg. Wiesen, Weizenboden 1. Klasse, sicher Zhorn, Preis 22,000 Rt, Anz. 7000 Rt; eine Besitzung bei Marienwerder von 565 Morgen, neue Gebäude, Preis 32,000 Rt, Anz. 10–13,000 Rt; ein Gut von 2 96 Morgen, Kreis Marienwerder, Preis 170,000 Rt, Anz. 60,000 Rt; ein Gut von 656 Morgen, mit 220 Scheffel Weizenaussaat, Preis 65,000 Rt, Anz. 25,000 Rt; ein Gut von 6 Hufen culm., Weizenboden, Preis 35,000 Rt, Anz. 10,000 Rt; ein Rittergut bei Graudenz, 1434 Mrg., davon 80 Mrg. 2schnitt. Wiesen 300 Scheffel Weizenaussaat, Preis 120,000 Rt, Anzahlung 40,000 Rt; eine Besitzung bei Altfelde, 360 Mrg., alles Weizenacker, Preis 37,000 Rt, Anz. 15,000 Rt; ein Gut bei Danzig von 3129 Mrg., 340 Mrg. Wiesen, Preis 150,000 Rt, Anz. 50,000 Rt; ein Gut 4 Meilen von Danzig, 3600 Morgen, 1200 Mrg. Wiesen, 1600 Mrg. Acker, 60 Mrg. Wald, 300 Mrg Torfstich, Preis 130,000 Rt, Anz. 50,000 Rt; sämmtl. Güter haben vollst. Inventar und neue Gebäude. Näheres bei
Deschner in Danzig, Häkergasse 1.

Ein selten billiger Guts-Verkauf.
Zwei zusammen liegende Güter, a) 325 Morgen, b) 543 Morgen, nahe der Ostbahn und ¼ Meile von der Chaussee, durchweg Weizenboden, meistens Wiesen, herrschaftliche Gebäude, mit reicher Ernte (halb Weizen), voll. Invent., fest. Hypothek, Kaufpr. für beide Güter nur 36,000 Rt, bei 13,000 Anzahlung. Der Besitzer wohnt seit 5 Jahren in Düsseldorf a. Rh, und daher sind dieselben so billig zu verkaufen durch
Haberbecker in Elbing.

Wegen Aufgabe meiner Pachtung ist die aus 900 Köpfen bestehende Schäferei, ursprünglich von Schafen aus Mecklenburg stammend, zu Posilge bei Smazin Westpr. zu verkaufen. Ebendaselbst ist die äußere Einrichtung einer Stärkefabrik billig zu verkaufen. **Eggerß.**

Alte Eisenbahn-schienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Loeschmann.

Neu! **Neu!**
Zum ersten Male in Danzig befindet sich auf dem Heumarkt vom 5. August ab unser

Rheinischer Schieß-Pavillon.

Selbiger ist der größten Städten Süddeutschlands und der Schweiz sehr beliebt geworden, ist auf das Eleganteste decorirt und mit den neuesten mechanischen Apparaten ausgestattet.
Da wir in dieser Branche etwas ganz Neues bieten, so laden zum fleißigen Besuch ergebenst ein (7433
Geschwister Gräber aus Cöln a. Rh.

Visitenkarten
— 100 Stück fein lithographirt für Mark 1,50. —
Bestellungen werden entgegen genommen in den Cigarrenläden von **Hubert Gotzmann, Heiligegeistgasse 13,** Ecke der Scharrmachergasse, und **Kalkgasse 2,** am Jacobsthor. (7430

Das echte Eau de Cologne
von Franz Maria Farina in Cöln a. Rh.
(früher zu haben in der Zingler'schen Commissionshandlung) wird jetzt zu denselben Preisen verkauft im Cigarrenladen von (7430
Hubert Gotzmann, Heiligegeistgasse 13.

Vorläufige Anzeige.
Spirito Sangiorgio
aus Mailand
beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum anzuzeigen, daß derselbe **zum ersten Male** mit seinem reichhaltigsten Lager in Schmucksachen den hiesigen Dominik bezogen hat.
Seine eigens dazu erbaute große Bude befindet sich auf dem Holzmarkt, am Eingang der Breitgasse, und ist mit obiger Firma versehen.

Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte
Seidene Müllergaze
(Beuteltuch)
empfiehlt
Wilhelm Landwehr in Berlin C.
Brüderstraße No. 4.
Aeltester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.
Prämiirt:
Goldene Medaille Moskau 1872.
Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Cöln und Stettin 1865 Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869. **Honorable Mention,** Newyork 1853.

Die
Maschinen-Bau-Anstalt
von
Joh. Claassen,
Caldowe bei Marienburg,
empfiehlt den Herren Besitzern sauber gearbeitete, mit allen Vortheilen der Neuzeit ausgestattete
Mäh-, Säe-, Dresch-, Häcksel-, Reinigungs-Maschinen, Walzen und Pferderechen
zu soliden Preisen.
Reparaturen werden prompt, unter solider Preisnotirung, ausgeführt.

MADME S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR-WIEDERHERSTELLER
In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.
In Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.**
In Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Für Haarleidende.
(Zeugniss No. 19250.) Das Ergrauen meiner Haare ist jetzt völlig beseitigt, doch möchte ich Ihren Balsam auch ferner als angenehmes Cosmeticum gebrauchen. Der ausgezeichnete Erfolg, welchen ich in so kurzer Zeit erzielte, hat mir die Vortrefflichkeit desselben bewiesen, und wäre nur zu wünschen, dass auch gegen andere Leiden ebenso wirksame Mittel erfunden würden, die nicht nur Heilung versprechen, sondern auch gewähren. Indem ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche, bin ich etc.
Titz bei Jülich, 18. 10. 74. **H. J. Joppen,** Geometer.
Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch gratis und franco.
Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig, Villa Bühligen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Zur Herbstbestellung empfehlen wir:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate von 20, 18, 16 und 14% löslicher Phosphorsäure, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kali-Salze,
zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.
Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und der agrikultur-chemischen Versuchs-Station zu Regenwalde (Director Professor Dr. **Birner.**)
Preis-Courante stehen franco zu Diensten.
Chemische Fabrik zu Danzig,
5571) **Comtoir: Langenmarkt 4.**

Eine Auswahl vorzüglicher
Pianinos
aus der berühmten Hof-Pianoforte-Fabrik **G. Wolkenhauer, Stettin,** steht bei mir, mit 10jähriger Garantie von der Fabrik selbst, zu Fabrikpreisen zum Verkauf. Beliebige Ratenzahlungen und gebrauchte Instrumente werden angenommen, auch sind bei mir mehrere gebrauchte Instrumente (ganz neu und gut aufgearbeitet) zu sehr billigen Preisen zu haben.
7367) **J. Lipczinsky, Lauenburg,** Neuendorferstraße No. 7.

Mein Gut Reckendorf,
alter Wohnsitz, im Kreise Neustadt Westpr., ¼ Meile von einer im Bau begriffenen Chaussee, mit einem Areal von 2100 Morg., beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
v. Wittke,
Brebendow per Zelasen.

Brauerei-Verkauf.
In einer Kreisstadt Ostpreußens ist eine im besten Betriebe sich befindliche Braunbier-Brauerei von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe empfiehlt sich auch zur Anlage einer Bairischbier-Brauerei.
Adr. werden unter No. 7125 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Besitzung
von ca. 500 Morg. gutem Boden, nahe der Bahn u. Chaussee, für 30 Mille bei 10 Mille Anzahl. Ein Gut mit ca. 1000 Morg., wovon ca. 600 Morg. Wiesen, Milchverkauf von ca. 60 Kühen, in Pomm., für 4 ,000 Rt, bei c. 15,000 Rt Anzahl. Ein Gut von 320 Morg. für 12 Mille bei 4 Mille Anzahl. verkäuflich durch **G. F. Berckholtz,** Danzig, Hundegasse 128.

Ein feuer- und diebessicherer eiserner
Geldschrank,
fast ganz neu, neueste Construction, steht Ueberschusses halber für den festen Preis von **Rmk. 225** zum Verkauf **Heiligenbrunn No. 17.** (7369

2 sehr leichte Wagen
sind zu verkaufen bei
F. Sczerspulowski,
Reitbahn 13.

60 junge Mutterschafe sind zu verk. in Domachau bei Praust.

Fünf Mastschweine
sind in **Mothalen** bei Alt-Christburg Bahnhof Rosenberg zu haben (7201



Bei Herrn **Sczerspulowski** stehen zwei elegante **Reitpferde** für schwer Gewicht zu verkaufen.

In Döhringen bei Reichenau (Ostpr.) stehen zum Verkauf:
212 Mutterschafe
(2- und 3jährig),
74 Hammel (2jährig),
69 do. (1jährig),
62 Mutterschafe (1jährig).
Die Heerde ist von dem Schäferei-Director **Ganzel** gezüchtet und sind die zum Verkauf gestellten Schafe als Zuchtschafe zu empfehlen.
Anfragen zu richten an Inspector **Behnke** in Döhringen.

160 junge Kammwoll-mütter,
von 190 auszuwählen, mit Lämmern, sind wegen Verringerung der Heerde in **Cnoossen** per Gallingen (Ostpr.), Bahnhof Bartenstein, zu verkaufen.
Die Thiere sind im Februar geschoren.

Zu verkaufen
1 br. Stute, 10 Jahr alt, 1 br. Wallach, 7 Jahr alt,
beide 5' 5" groß, militairfromm und von dem Zuge geritten.
Näheres in Riesenburg
7116) **Littmann's Hotel.**

Eine möbl Wohnung von 3–4 Stuben wird von einer Familie, ohne Kinder, zu miethen gesucht. Adr. werden u. 7183 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Conditorgehilfe
findet Stellung. Näheres durch
B. Möller-Br. Stargardt.

Stelle-Gesuch.
Ein Wirthschafts-Beamter, 31 Jahre alt, evang., sucht per sofort oder spätestens zum 1. Oktober cr. eine dauernde Stellung als Ober- od. anderer selbstständiger Inspector. Derselbe ist 12 Jahre in Westpr. in Stellung u. würde sämmtliche Gutsgeschäfte übernehmen. **Beste Referenzen stehen zur Seite.** Offerten wird Herr **Deschner,** Danzig, Häkergasse 1 entgegen nehmen.

Eine gepr. Erzieherin,
welche seit 10 Jahren in ihrer gegenwärtigen Stellung befindet, sucht zum 1. Octbr. ein Engagement auf dem Lande. Adressen unter **G. L. Graudenz** postlagernd erb.

Eine junge Dame sucht v. 1. Octbr. ab, in einem guten Hause eine Stelle als **Gesellschafterin.** Offerten werden unter Chiffre **A. Z. 23** postlagernd **Lauenburg** erbeten.

Ein tüchtiger, in seinem Fache erfahrener
Zieglermeister
findet dauernde Stellung.
Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
6472) b. Neustadt W.-Pr.

Zu sogleich event. zum 1. Sept. cr. suche ich für meine 2 Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren eine geprüfte Gouvernante, die in allen wissenschaftlichen Fächern, sowie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann. Reflectirende junge Damen bitte Copie ihrer Zeugnisse mit Gehaltsforderung einzusenden.
Laegs per Pr. Holland, den 31. Juli 1876.
7367) **Baseler.**

Reisende, die mit feineren Putzgeschäften und Handlungen für künstliche Blumen arbeiten, werden behufs Mitnahme eines sehr lohnenden Artikels gebeten, ihre Adresse unter No. 7436 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Ein verheiratheter Landwirth, 32 Jahre alt, von Jugend auf bei der Landwirthschaft, sucht eine selbstständige Stellung zur Führung der Wirthschaft. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adr. werden bei mir erbeten
J. G. Goniffki in Strohdeich bei Danzig.

Ein Lehrling
mit der nöthigen Schulbildung und guter Handschrift versehen, kann sogleich oder von Michaeli d. J. in unser **Bank-geschäft** eintreten.
Meldungen schriftlich unter Beifügung von Schulattesten.
Baum & Liepmann,
7175) Bankgeschäft.

Eine geübte Schneiderin,
die mehrere Jahre selbstständig gearbeitet, sucht eine Stelle als Directrice, oder als **Verkäuferin** in einem Weißwaaren- oder **Confections-Geschäfte** von sogleich oder v. 1. October.
Gefällige Adr. werden unter No. 7327 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lagerist,
gegenwärtig in einem hiesigen Waarengeschäft thätig, sucht per 1. Oct. eine ähnl. Stellung. Adr. w. u. 7357 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Vertreter
für Westpreußen werden von einem großen Hause gesucht zum Vertriebe von Maschinen und Baumaterialien. Bedingungen günstig.
Offerten sub **E. L. No. 5996** befördert **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Eine Dame, die in Berlin bei den vorzüglichsten Lehrern in Gesang und Clavierspiel ausgebildet worden ist, und die der besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht Unterricht zu ertheilen. Meldungen werden entgegengenommen zwischen 11 und 1 Uhr 3. Damm No. 8, 3 Tr. rechts, Eingang Johannisgasse.

Auf dem Rittergute **Frödenau** per Bahnhof Raudnitz findet eine nur umsichtige und tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene, Wirthin, welche die ganze Haushaltung, Federvieh, Kälber, Milchwirthschaft, Küche und Wäsche zu besorgen hat, sofortige Anstellung. Nur persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.
7159) **Wels,** unverheirath. Administrator.

Ein Inspector,
auf deutschen Universitäten ausgebildet, sucht eine entsprechende Stelle von sofort. Gefällige Offerten werden unter No. 7374 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Ein erfahrener, cautionsfähiger
Zieglermeister
wird für eine renommirte Ziegelei von sogleich gesucht. Adressen unter No. 7439 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Kassirerin, die auch Kenntnisse von der Buchführung hat, sucht eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite.
Gef. Adr. werden unter No. 7426 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine tüchtige, gewandte Directrice
sucht per 1. oder 15. September cr. in einem feinen **Putzgeschäft** anderweitiges Engagement.
Adr. werden unter No. 7437 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein solider, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, welcher seit 15 Jahren ein größeres Gut selbstständig bewirthschaftet, wünscht ein Gut mit einer Anzahlung von 6–8000 Rt. ein größeres Gut zu kaufen.
Gefällige Offerten werden unt. No. 7440 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.
Unterhändler verbeten.

Ein junger Mann, militairfrei, wünscht bei freier Station die Landwirthschaft zu erlernen. Adr. werden unter No. 7434 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
fürs Comtoir kann sich sofort melden bei
H. v. Morstein,
7441) Hundegasse 91.

Eine Parterrestube und Cabinet, 2 Kammern, kleine Küche, sowie Eintritt in den Garten ist von October an Damen oder Herren **Neugarten 16** zu vermiethen.

Ein elegantes großes Ladenlocal Heiligegeistgasse 129
zu vermiethen. Näheres Heiligegeistg. 118.

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Faß, in Flaschen u. Gebinden empf. **E. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33.

Für Ueberschwemmten im Elsaß ist bei mir eingegangen von Herrn Biber-Schönau 15 M.
Expedition der Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.